



Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- die ökonomische Dimension ökologischer Katastrophen kennen lernen.
- insbesondere die gesamtwirtschaftlichen Kosten der globalen Klimaveränderung erarbeiten.
- die Bedeutung einer effizienten nationalen und internationalen Umweltpolitik erkennen.



Aufgaben

- 1) Fassen Sie die ökonomischen Auswirkungen der aktuellen Naturkatastrophen zusammen. Inwiefern hat sich die globale ökologische Situation in den letzten Jahrzehnten verändert?
- 2) Worin sehen die Rückversicherer die wesentlichen Ursachen der aktuellen Naturkatastrophen?
- 3) Welche Auswirkungen haben die ökologischen Entwicklungen für die Anbieter der Versicherungsbranche? Welche zukünftigen Entwicklungen werden prognostiziert? Welche Auswirkungen werden diese Entwicklungen auch für die Nachfrager nach entsprechenden Versicherungen haben?
- 4) Erläutern Sie vor dem Hintergrund der im Artikel gestellten Prognosen die Bedeutung effizienter internationaler Abkommen im Bereich der Umweltpolitik. Stellen Sie dabei im Besonderen die Bedeutung des 1997 vereinbarten Kyoto-Protokolls heraus.
- 5) Recherchieren Sie den Verlauf der Verhandlungen zum Kyoto-Protokoll und stellen Sie dar, aus welchen Gründen eine Umsetzung der getroffenen Vereinbarungen bislang nicht erfolgt ist. Aus welchen Gründen lehnt insbesondere die Regierung der USA (weltweit größter Schadstoff-Emittent) bis heute die internationalen Vereinbarungen ab?
- 6) Veranschaulichen Sie am vorliegenden Beispiel die grundsätzliche Problematik, nationale und internationale Interesse im Rahmen globaler Abkommen in einen Konsens zu bringen.

Rückversicherer warnen vor Zunahme von Naturkatastrophen

Konzerne rechnen mit stärkerer Klimaveränderung - Jüngste Stürme kosteten 50 Milliarden Dollar

- 5 Die international tätigen Rückversicherer rechnen wegen der zunehmenden Erwärmung der Erdatmosphäre künftig mit mehr Naturkatastrophen. Allein die vier verheerenden Hurrikane, die seit Anfang August über die Karibik und den Südosten der USA hinwegfegten, verursachten einen volkswirtschaftlichen Schaden von rund 50 Mrd. Dollar. Die versicherten Schäden betrügen bis zu 35 Mrd. Dollar, erklärte gestern der Weltmarktführer Münchener Rück. Die Münchener Rück und der Branchenweite Swiss Re werden voraussichtlich mit jeweils rund 600 Mill. Dollar (500 Mill. Euro) belastet. Konzernvorstand Stefan Heyd räumte in München ein, für die Münchener Rück werde es jetzt „deutlich schwerer“, das angestrebte Gewinnziel zu erreichen.
- 10 Die durch Treibhausgasemissionen mitverursachte Klimaveränderung stehe „erst am Anfang. Am Ende des Jahrhunderts werden wir ein Klima haben, wie es die Menschheit noch nicht erlebt hat“, warnte der Chef der Geo-Risiko-Forschung bei der Münchener Rück, Gerhard Berz. Tropische Stürme im Atlantik etwa würden deutlich zunehmen. Die Zahl der starken Hurrikane hat sich nach Berechnungen des Versicherers bereits in den vergangenen 150 Jahren verdreifacht. Auch die Zahl der Taifune im Pazifik, die vor allem Japan bedrohen, steige. Neben vermehrten Stürmen erwartet der Klimaexperte der Swiss Re, Werner Schaad, auch „häufigere Wetterlagen mit Starkniederschlägen“. Die Oderflut in Deutschland oder die Überschwemmungen in Osteuropa könnten bereits eine Folge des Klimawandels sein.
- 15 Damit beziehen die Rückversicherer in der Kontroverse um die Klimaerwärmung eindeutig Position. Nach dem aktuellen Forschungsstand gilt es als sehr wahrscheinlich, dass wegen der Treibhausgas-Emissionen mit einer zunehmenden Erwärmung der Erdatmosphäre zu rechnen ist. Experten gehen davon aus, dass ohne durchgreifende Klimaschutzmaßnahmen die Temperaturen bis zum Jahr 2100 um mindestens 1,4, womöglich aber sogar um 5,8 Grad Celsius steigen werden. Sicher ist, dass sieben der zehn wärmsten Jahre des 20. Jahrhunderts nach 1989 auftraten. Das Jahr 2003 hat europaweit alle Hitzerekorde gebrochen. Klimaforscher erwarten auch einen deutlichen Anstieg der Meeresspiegel, befürchten die Überflutung ganzer Inselstaaten und sagen eine Häufung extremer Wetterverhältnisse voraus.
- 20 Dabei müssen die Versicherer immer höhere Schäden abdecken. Während sich die Zahl großer Naturkatastrophen in den vergangenen 40 Jahren nach Angaben von Swiss Re verdreifacht hat, sind die versicherten Schäden gleichzeitig um das 14fache gestiegen. Dies liegt vor allem daran, dass die Bevölkerung in gefährdeten Gebieten deutlich zugenommen hat. „Die Zahl der Bewohner in Florida hat sich innerhalb von 25 Jahren verdoppelt, die versicherbaren Sachwerte haben sich sogar verdreifacht“, sagte Schaad. Je nach Versicherungsmarkt beteiligen sich Versicherungsnehmer, Erstversicherer, Rückversicherer und teilweise der Staat an der Regulierung so genannter Naturgefahrenschäden. Die Rückversicherer übernehmen entweder ab einer gewissen Schadenshöhe die Schäden von den Erstversicherern, oder sie zahlen einen bestimmten Prozentsatz von jedem einzelnen Schaden. Die jüngste Häufung von Wirbelstürmen sei „einzigartig“, erklärte die Münchener Rück. Obwohl die Preise der Rückversicherer in den vergangenen Jahren bereits stark gestiegen sind, müssen die Erstversicherer jetzt damit rechnen, dass sie für ihren Rückversicherungsschutz womöglich noch mehr zahlen müssen. Eine ursprünglich erwartete Preissenkung ist vom Tisch. Über die künftigen Preise will die Versicherungswirtschaft Ende Oktober in Baden-Baden verhandeln. Allerdings werde sich die
- 25
- 30
- 35
- 40
- 45
- 50

55 Münchener Rück in keinem Fall aus den sturmgefährdeten Regionen zurückziehen, versicherte Heyd. „Wir werden weiter zeichnen.“
Umweltpolitiker kritisieren, dass das 1997 unterzeichnete Kyoto-Protokoll für den internationalen Klimaschutz immer noch nicht in Kraft getreten ist (siehe „Ring um das Kyoto-Protokoll“). Aus Sicht der Münchener Rück ist es beunruhigend, dass in diesem Jahr
60 erstmals ein Hurrikan im Südatlantik entstanden ist und Brasilien getroffen hat. Zuvor hatten Forscher es für ausgeschlossen gehalten, dass über kälteren Gewässern solche Stürme entstehen können.
Konzernvorstand Heyd sagte, ob der Branchenprimus 2004 den geplanten Nachsteuererfolg von zwei Mrd. Euro erreichen könne, hänge davon ab, wie viele Naturkatastrophen es jetzt noch bis zum Jahresende geben werde. Analysten hatten sich zuletzt skeptisch geäußert. Swiss Re hatte bereits angekündigt, ihr angestrebtes „gutes Ergebnis“
65 womöglich nur mit einer teilweisen Auflösung von Rückstellungen erreichen zu können.

70 Ringen um das Kyoto-Protokoll

Verschmutzer: Den größten Anteil an der Klimaerwärmung haben die USA. Sie emittieren pro Kopf der Bevölkerung 20 Tonnen des Treibhausgases Kohlendioxid. Es folgen Australien mit 18 und Russland mit 16 Tonnen. Das Kyoto-Abkommen: In Kyoto haben sich die Industriestaaten 1997 verbindlich verpflichtet, ihre Treibhausgasemissionen zu verringern. Danach müssen Treibhausgase wie Kohlendioxid, Methan und Fluorchlorkohlenwasserstoffe von 2008 bis 2012 um mindestens fünf Prozent unter das Niveau von 1990 gesenkt werden.
75

Blockierer: Die größten Emittenten haben bislang das Inkrafttreten des Kyoto-Abkommens verhindert. US-Präsident Bush weigert sich trotz innenpolitischer Proteste, das Abkommen zu ratifizieren. Zu viel Umweltschutz gefährde die Wirtschaft, sagt Bush. Auch Russlands Präsident Putin hat lange gemauert. Gestern berichteten russische Agenturen aber, Moskau werde in Kürze eine Ratifizierung des Kyoto-Abkommens beschließen. Damit könnte das Abkommen in Kraft treten.
80

85

Quelle: Handelsblatt, Nr. 190 vom 30.09.04 Seite 1